

Bete: Du bist der Gott, der mich sieht!

1. Mose 16,13 (*Jahreslosung*)

Sonntag, 5. Februar 2023 (Septuagesimae)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

jakobi-christophorus.de

Ihr lieben Hörerinnen und Hörer des Wortes Gottes!

Ich darf euch heute zwei kurze Gebete aus der Bibel ans Herz legen.

Wir können sehr viele Gebete in der Bibel finden.

Sie zeigen uns einerseits die große Not der verschiedenen Beter, andererseits aber auch das große Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Ich finde, sie laden uns dazu ein, dass wir voller Vertrauen beten.

Liebe Gemeinde,

hört heute Gottes Ermutigung, zu vertrauen und zu beten.

Es ist Gottes Einladung, er teilt sie uns durch sein Wort mit.

Es kommt darauf an, dass wir sie hören und annehmen.

Das eine Gebet ist der Spruch dieses Sonntags vom

Prophet Daniel 9,18:

**„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet
und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit,
sondern auf deine große Barmherzigkeit.“**

Das andere Gebet ist unsere Jahreslosung für 2023 aus 1. Mose 16,13:

„Du bist der Gott, der mich sieht!“

Seid ihr bereit, Gottes Einladung zu hören?!

Seid ihr bereit, Gott zu vertrauen?!

Seid ihr bereit, zu beten, über alles mit Gott zu reden?!

Daniels Gebet ist ein kleiner Ausschnitt aus einem langen Gebet.

Er bittet ihr um Vergebung für sich und sein Volk, um Gottes Gnade und Erbarmen.

Das andere Gebet ist von Hagar, es ist ein kurzes Bekenntnis

als Gott ihr an einem Tiefpunkt ihres Lebens persönlich begegnet.

In beiden Situationen keimt in auswegloser Lage Hoffnung auf.

Gott lädt zum Vertrauen ein und die Beter nutzen die Gelegenheit.

Ihr Lieben,

darum geht es, dass wir nicht nur über diese Gebete oder Beter staunen, sondern über Gott und ihm vertrauen und beten!

Lasst uns wie Daniel beten: **„Wir bitten dich um deine Gnade; nicht, weil wir es verdient hätten durch irgendwelche guten Taten, sondern weil du gnädig und barmherzig bist.“**

Lasst uns aufgrund wie Hagar in jeder Lage bekennen:

„Du bist der Gott, der mich sieht!“

Vor über 2500 Jahren war Daniel mit vielen anderen Juden aus seiner Heimat in die Fremde geführt worden, der Tempel in Jerusalem war zerstört. Aber Daniel hält an Gottes Verheißungen fest, er bittet stellvertretend um Vergebung und fleht um Gottes Gnade. Er nimmt Gott beim Wort und appelliert an Gottes Namen, an Gottes Ehre.

Vor mehr als 3000 Jahren war Hagar, ein ägyptisches Mädchen, in der Fremde im Land Kanaan und diente ihrer Herrin Sarah.

In einem Riesenkonflikt läuft sie davon, sie landet in der Wüste. - Endstation! Doch der lebendige Gott begegnet ihr und zeigt ihr, dass er einen Plan hat und für sie sorgt.

Er hat sie in ihrem Elend gehört.

Sie erkennt ihn und bekennt voller Staunen und Glauben:

„Du bist der Gott, der mich sieht!“

Ihr Lieben,

könnt ihr euch vorstellen, die Gebete der Bibel zu nutzen?
Das ist Gottes Angebot: Seht euch die Situation der Beter an,
und wendet deren Gebete auch in eurem Leben an.

Betet das Gebet von Hagar jeden Tag und in jeder Lage,
in den glücklichen Momenten und in den schweren Zeiten.

Nutzt das Vertrauen von Daniel.

Betet und vertraut nicht auf die eigene Gerechtigkeit,
sondern auf Gottes große Barmherzigkeit.

Erlebt, dass wir uns darauf verlassen können, - müssen!

Ich bin sehr erstaunt über das Gebet der Hagar,
es ist ein großes Vertrauensbekenntnis. An einem absoluten
Tiefpunkt ihres Lebens, wo es menschlich gesehen keine Hoffnung
und keine Perspektive mehr gab, begegnet ihr Gott.

Hagar erkennt ihn, sie ruft seinen Namen an, sie bekennt,
dass er wirklich da ist, wahr und real.

Sie vertraut ohne Angst, und das gibt ihr neue Hoffnung und Kraft:
„Du bist der Gott, der mich sieht!“

In diesem Gebet entdecke ich Glauben, Hoffnung, Liebe.

Das alles empfängt Hagar direkt von Gott.

Kein anderer hätte ihr das geben können.

Nur wegen Gott kann sie nun glauben, hoffen, lieben,
weil er sie sieht, weil er sie gnädig ansieht:

Gott sieht ihren Wert und er hat ein Ziel mit ihr.

Das schenkt ihr Mut und Hoffnung!

Die Geschichte steht im 1. Mose 16, ziemlich am Anfang der Bibel,
am Anfang der Geschichte Gottes mit seinem Volk.

Gott hatte mit Abraham und Sarah angefangen,
er hatte diese beiden ausgewählt, um ein großes Volk zu gründen.

Gott hatte ihnen viel versprochen und sie hatten ihm vertraut.

Aber sie hatten auch Nöte und Zweifel.

Sie fragten sich, was sie selbst tun können,

weil sie mit 70 und 80 Jahren immer noch keinen Sohn hatten,
keinen Stammhalter, das konnte nie ein Volk werden?

Da war es Sara's Idee, dass Hagar, ihr Dienstmädchen, ein Kind für sie austragen könnte? Abraham war einverstanden. Doch als Hagar tatsächlich schwanger wurde, gab es ein Problem. Sie schaute auf ihre Herrin herab, sie verachtete sie. Und Sarah konnte nicht damit umgehen. Hagar hatte keinen Respekt mehr vor Sarah, Sarah demütigte Hagar. Sie achteten sich gegenseitig nicht mehr, und Hagar war ganz auf sich allein gestellt, ohne Rechte und Hilfe. Sie wurde wie das Letzte behandelt und konnte es nicht mehr aushalten. Sie floh, einfach nur weg, in die Wüste! Doch das war keine Perspektive, hier war sie völlig am Ende. Da begegnet ihr Gott, der Engel des Herrn findet sie in der Wüste bei einer Wasserquelle. Ob das nicht eine Fata Morgana war? Nein, denn der Engel des Herrn spricht hier mit Hagar. Es steht gleich viermal in den wenigen Zeilen. Der Engel des Herrn sprach: Hagar, Saras Magd, woher kommst du und wohin gehst du? Gott kennt sie, und weiß alles ganz genau. Sie muss ihm nichts erklären: Ich bin von meiner Herrin geflohen. Gott schickt sie wieder zurück an ihren Platz, auch wenn dort nicht alles in Ordnung ist, Gott will nicht die Demütigung. Deshalb gibt Gott Hagar seine Zusagen: Dein Sohn wird zu einem großen Volk werden. Du sollst ihn Ismael nennen, Gott hört, denn der Herr hat dein Elend gehört. Hagar erkennt Gott, seinen Namen, sein Wesen, seine Wirklichkeit, die Wahrheit seines Wortes und antwortet mit ihrem Gebet, sie ruft Gottes Namen und bekennt voller Vertrauen: „**Du bist der Gott, der mich sieht!**“ - **Atha el roi!**

Ihr Lieben,

viele finden das schön und tröstlich, sie fühlen sich behütet, bewacht und begleitet.

Einige haben allerdings auch Angst,

sie fühlen sich beobachtet und verurteilt von Gott.

Andere fühlen bei diesen Worten große Enttäuschung und Schmerz, weil sie Geschichten und Erfahrungen haben, in denen nichts davon zu merken war, dass Gott sie hört und sieht. Ich kann das verstehen und nehme das ernst.

Doch ich glaube, in den Erfahrungen von Hagar sind alle unsere Geschichten enthalten.

Gott zeigt ihr und damit allen Menschen, dass er uns sieht.

Gott schaut nicht weg, er wendet sich nicht ab, er übersieht uns nicht, er sieht nicht von uns ab.

Gott sieht uns ganz genau und bleibt bei seiner Sicht:

„Du bist wertvoll, und ich habe einen Plan für dich, auch, wenn es durch große Tiefen geht und wenn du am Tiefpunkt bist.“

Er ist der Gott, der dich sieht.

Mit der Jahreslosung und der Geschichte von Hagar lädt uns Gott ein, dass wir darauf vertrauen und es bekennen und beten:

„Du bist der Gott, der mich sieht.“

Es ist wichtig, dass wir Gottes Namen und sein Wesen benennen, das Du drückt Vertrauen aus.

Da ist keine Angst, sondern Vertrauen.

Hier ist Gottes Liebe angekommen.

So können wir glauben, hoffen und lieben.

Liebe Gemeinde,

ich verstehe die Jahreslosung, das Gebet der Hagar, als Einladung Gottes, dass wir beten -

voller Vertrauen, voller Hoffnung, voller Liebe.

Ich bin überzeugt, das kann wachsen und uns immer mehr ausfüllen, wenn wir nur anfangen und dranbleiben, wenn wir nur beten, vielleicht auch ganz zaghaft und manchmal zweifelnd.

Es ist ein Glaubensbekenntnis:

„Gott, du bist der Hagar begegnet. Du hast sie in der Wüste gefunden, weil du ihr Schreien gehört hast.

Deshalb will auch ich heute in meiner Situation auf dich vertrauen.

Ich bete und ich bekenne: **Du bist Gott, der mich sieht,**
du hörst mein Beten, du weißt, was ich brauche, ich vertraue dir!“
Hagar ist zurückgegangen und Gott hat seine Verheißungen erfüllt.
Aber es war nicht alles leicht und gut, sie wurde später mit ihrem
Sohn von Abraham und Sarah vertrieben.

Aber sie hatte erlebt und gelernt und sie konnte es festhalten,
dass sie von Gott gesehen wurde.

Bei Gott besaß sie Ansehen, Wert und Würde.

Sie konnte sich auf Gottes Verheißungen verlassen und mit seiner
Fürsorge und Führung rechnen, auch wenn alles anders aussah.

Ihr Lieben,

Gott lädt uns ein, ihm zu vertrauen und zu beten.

Wir können uns auf seine Barmherzigkeit verlassen,
denn Gott ist gnädig.

Er sieht uns voller Gnade und Barmherzigkeit an.

Er sieht unseren wahren Wert, trotz unserer Fehler.

Auch Abraham, Sarah und Hagar haben nicht alles richtiggemacht,
aber Gott sieht sie freundlich an, er vergibt ihnen und hält
trotzdem an seinem Plan fest, er steht zu seinen Versprechen.

Deshalb können wir ihm vertrauen.

Es gibt nichts Besseres, wir selbst schaffen es auf keinen Fall allein.

Wir können nur wie Daniel bekennen:

**„Wir vertrauen nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit,
die wir uns mit guten Taten verdienen könnten.“**

Wir können uns nur auf Gottes Gnade verlassen,
auf seine unendliche Barmherzigkeit, die er uns anbietet.
Das hat Gott Abraham, Sarah und auch Hagar gezeigt
und geschenkt.

Dazu hat er für alle Menschen seinen Sohn Jesus Christus
geschickt. Jesus hat das gelebt, was Hagar erlebt hat.

Und Jesus sagt es auch uns und allen Menschen:

**„Gott sieht dich, er wendet sich nicht ab,
er erbarmt sich über dich.“**

Ihr Lieben,

wir können Gott heute durch Jesus vertrauen,
wir können in Jesu Namen zu unserem Vater im Himmel beten:

„Vater unser im Himmel. Du bist der Gott, der mich sieht.“

Wenn wir das nachlesen im Matthäusevangelium Kapitel 6,
wie Jesus seinen Jüngern das Beten gelehrt hat,
da können wir auch lesen, was Jesus gesagt hat:

**„Bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist;
und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“**

Das ist das Versprechen unseres Herrn,
und diese Erfahrung hat schon Hagar gemacht.

Gott hatte sie gehört und gesehen. Das gab ihr Trost und
Ermutigung, wahre Hoffnung und eine echte Perspektive.

Sie erkennt Gottes Wirklichkeit, sein wahres Wesen,
und sie hält sich voller Vertrauen dran fest:

„Was können mir Menschen tun, was kann mich von dir trennen?!“

Keine Angst, keine Sorge, kein Unrecht, keine Demütigung,
auch kein Weglaufen.

**Gott ist uns nahe, er hört und sieht uns, deshalb können wir auf
ihn hoffen, ihm vertrauen: glauben, hoffen, lieben!**

Das schenkt uns Gott.

Für mich heißt das, immer zuerst Gott vertrauen, auf ihn hoffen,
auf seine Zusagen, und ihn lieben, wegen seiner Liebe und Treue
zu uns.

Erst dann können wir in dieser Welt Glauben, Hoffnung und Liebe
verteilen, weil wir uns von Gott gesehen wissen, weil wir bei ihm
Ansehen haben, weil er unser Wert und Würde gibt.

Gott sieht uns richtig, so wie wir sind und wie wir es brauchen.

Gott beobachtet und beäugt uns nicht,

auch wenn wir Fehler machen, weglaufen und völlig am Ende sind.

Wenn wir erkennen und glauben, dass Gott uns sieht und hört,
dann ist das Gebet die beste Antwort.

**Es ist gut, wenn wir seinen Namen anrufen und bekennen,
dann wächst die Beziehung und unser Vertrauen zu Gott.**

Die Angst verschwindet, wir fühlen uns nicht beobachtet oder beurteilt.

Gott sieht uns gnädig an, wir sind für ihn wertvoll und geliebt, er hat einen Plan, ein Ende der Not ist in Sicht.

Das gilt auch, wenn wir aktuell durch schwere Zeiten gehen müssen. Es lohnt sich daran festzuhalten, zu glauben, zu hoffen und zu lieben.

Nutzt dazu das Gebet der Hagar: „**Du bist der Gott, der mich sieht.**“

Vertraut darauf, dass Jesus uns voller Erbarmen sieht.

Wir verlassen uns auf die Wahrheit des Wortes Gottes, wir nutzen das erstaunliche Gebet von Hagar nutzen, wie sie aufgrund einer persönlichen Begegnung mit Gott gebetet hat!

Gott hört und sieht dich genauso und er spricht zu dir, damit du seinen Namen erkennst und anrufst, sein wahres Wesen, und betest:

„**Du bist der Gott, der mich sieht.**“

Amen.

Der Frieden Gottes ist größer als alles, was du dir vorstellen kannst. Er wird dich bewahren an Geist, Seele und Leib, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.